

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blaublattchen,
Musk. Sonntagsblatt
und
Schönl. Landwirt.

Nr 112

Montag, den 17. Mai

1915.

Das Ministerium Salandra bleibt.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Uebertretung (worumter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anhalten zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer „b“ des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1. Von der Verfügung betroffene Gegenstände. Meldepflichtig und beschlagnahmbar sind vom festgesetzten Meldedat ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte an Gummibereifung (Reifen, Schlauch, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbekanntmachung nicht erteilt wird, befindliche Bereifung.

§ 2. Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- a) alle Personen und Firmen, die die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- b) alle Kommunen, öffentliche rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- c) alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldedat auf dem Bestand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3. Umfang der Meldung. Die Meldepflicht umfasst außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:

- a) wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftsspflichtigen befinden;
- d) ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4. Inkrafttreten der Verfügung. Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldedat) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz c bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände in Kraft.

Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwas hinzukommenden Gegenstände.

§ 5. Beschlagnahmestimmungen. Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jedergelt die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6. Meldebestimmungen. Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen orange Meldeformulare für Vereinfachung zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.

Weitere Mitteilung irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldeformulare sind an die Königlich Preussische Inspektion des Kraftfahrzeugwesens Berlin-Schöneberg vorschriftsmäßig auszufüllen bis zum 27. Mai 1915 einschicklich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Stuttgart, den 16. Mai 1915.

Das R. H. H. Generalkommando
des XIII. (R. W.) Armeekorps:
gen. v. Marchtaler.

Die Gemeindebehörden wollen vorstehende Bekanntmachung alsbald nach dem Erscheinen dieser Nummer des Bezirksamtsblatts an den für die Veröffentlichungen dieser Behörden bestimmten Stellen zum Aushang bringen oder anhängen.

Nagold, den 13. Mai 1915.

R. Oberamt.
Kommerell.

Bekanntmachung, betr. Einrichtung von Obstfächern und Obstverwertung.

Im August v. J. sind in Stuttgart von verschiedenen Seiten Obstfächer eingerichtet und bis spät in den Herbst

hinaus betrieben worden. Viele Tausende Flaschen von Fruchtsaft, Säften mit eingekochten Früchten und Marmeladen sind abgeleert und im Laufe des Winters an die Lazarett- und Krankenhäuser abgegeben worden. Da die Einrichtung einem dringenden Bedürfnis entsprach und sich bewährt hat, so ist beabsichtigt, sie auch auf das Land auszudehnen.

Der Nationale Frauendienst wird Ende Mai d. J. in Stuttgart einen voraussichtlich 2 Tage umfassenden Kurs für Obstverwertung (je nach Bedarf auch mehrere) abzuhalten. In dem Kurs werden die verschiedenen Einkochmethoden vorgeführt; theoretisch wird die zweckmäßige Verwertung der verschiedenen Obstsorten behandelt, wobei auch das nicht vollreife Obst und die Verwertung aller Abfälle im landwirtschaftlichen Haushalt berücksichtigt wird. Auch die zweckmäßige Einrichtung der Obstfächer wird vorgeführt und besprochen. Frauen oder Mädchen, welche sich an dem Kurs beteiligen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldung alsbald und spätestens bis 19. ds. Mts. beim Oberamt einzureichen. Für Teilnehmerinnen, die keine Anwermandten in Stuttgart haben, werden vom Nationalen Frauendienst Gastwohnungen vermittelt werden.

Nagold, den 16. Mai 1915.

Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 15. Mai.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Steenstraete am Yserkanal wiesen wir einen nächtlichen feindlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und einem Maschinengewehr fielen in unsere Hand. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 unverwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Loretohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Mäunung von Carency und des Westteiles von Ablain

Landsturms Abschied.

Von Georg Engel.

Ein letzter Blick nach allem, was uns teuer;
Verfinke Stadt mit deinem schlanken Turm —
Verlass'ner Herd, bald wird ein andres Feuer
Für uns geschürt im blü'nen Schlachtensturm.
Fahr wohl, du Hand, die sich in unsre Schmelze,
Ein volles Leben unser Heim bestellt,
Sie wird uns streicheln, wenn als Giltbesiegte
Das Haupt uns erdwärts sinkt auf fremdes Feld.
Den Söhnen aber, die wir einst euch schenkten,
O küßt sie auf des Schellens schimmernd Gold
Und sagt, daß wir die Schritte dahin lenkten,
Wo in der Schlacht der Würfel eiseru rollt.
Wir schätzen, was die Väter uns erwarben;
O süße Frauen, prägt's den Kindern ein,
Daß sie es sind, für die wir treulich starben,
Damit auf deutschem Grund sie Deutsche sei'n.
Drum Liebste, füllet weinend nicht die Gassen
Und zeigt der Welt nicht eures Herzens Not —
Weil wir euch lieben, müssen wir euch lassen,
Weil wir euch ehren, wählen wir den Tod.

Alte Maibräuche.

Von den vielen Volksbräuchen, die noch in den verschiedenen Ländern und Distrikten bestehen, haben die Maibräuche, die früher so weit verbreitet waren, nur noch eine verhältnismäßig geringe Bedeutung. Nur in abgelegenen Gegenden finden wir noch in größerem Umfange Bräuche, die sich auf den Mai beziehen. Sehr häufig war früher in Deutschland das Aufpflanzen eines Maibaumes, unter dem sich jung und alt an allerlei Spielen ergötzte. Am Rhein war es in vergangenen Zeiten Brauch, daß die Kinder von armen Leuten von Haus zu Haus zogen und Katenlieder sangen, wofür sie mit Geld und Nahrungsmitteln beschenkt wurden. In manchen entlegenen Gegenden in der Eifel, in Ostpreußen und in der Schweiz bestehen ähnliche Bräuche noch heute. In verschiedenen Gegenden Süddeutschlands ist es noch jetzt Sitte, daß die jungen Männer dem geliebten Mädchen am 1. Mai einen grünen Baum vor die Türe pflanzen; Mädchen aber, die sich unbeliebt gemacht haben, erhalten ein Strohhündel vor das Fenster oder vor die Türe gebunden. Diese Bräuche reichten vor dem Welt bis nach Mittel- und Norddeutschland hinein. Sehr ausgebreitete Festlichkeiten waren früher in England mit dem Aufpflanzen von Maibäumen verbunden. Mit einer Musikkapelle und unter fröhlichen Scherzen zog in

den einzelnen Ortschaften die ganze Bevölkerung hinaus in den Wald, um den Maibaum zu säen, der dann auf dem Dorfanger ausgeschmückt und aufgestellt wurde. Dem Aufpflanzen des Maibaumes folgten die mannigfaltigsten Volksbelustigungen, wobei als Festkönig und Festkönigin eine Maifrau und ein Maiker gewählt wurden. Besonders eigenartige Maifestlichkeiten veranstalteten bis ins 18. Jahrhundert hinein die Milchmädchen von London, noch länger hielten sich die Maumzüge der Londoner Schornsteinfeger. Verschiedene hübsche Maifestlichkeiten wie die Veranstaltung von Tänzen und Pantomimen existieren noch jetzt in den skandinavischen Ländern. In einigen Gegenden Hessens war es üblich — und zum Teil besteht dieser Brauch noch jetzt — daß die Mädchen am 1. Mai an die jungen heiratsfähigen Männer „versteigert“ wurden. Wer das Recht haben wollte, mit einer Dorfschönen anzubandeln, mußte erst einen gewissen Preis entrichten; dafür durfte dann aber die so erworbene Herzallerliebste auch bis zum Herbst mit keinem anderen Burschen tanzen, oder in einer anderen Weise kokettieren. Alle die Mädchen aber, die nicht im einzelnen „versteigert“ werden konnten, wurden im ganzen losgeschlagen, so daß sich für einen reichen Bauerburschen, dem es auf ein paar Goldstücke nicht ankam, nicht ankommen brauchte, die angenehmsten Ausflüge zu eröffnen. Ihm standen dann zur Liebel und zum Tanz viele Mädchen zur Verfügung.



ist, wie jetzt festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsmineurwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher erbeutete französische Geschütze, und zwar 3 kleine Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benützt wurden, in Feindeshand zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig.

Südlich von Nilly östlich der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur gefangen genommen wurden. 3 feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Essey-Flixey wurden abgewiesen. Im Prieferwalde setzten wir uns beim Morgengrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns 3 Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nimmehr auch in die Gegend südlich des Njemen eiligst Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalvarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslau am San wurde gestern erstürmt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobronil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die Verbündeten haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Südosten.

Wien, 15. Mai. (WZ.) Amtliche Mitteilung vom 15. Mai mittags: Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge auf der ganzen Front von Nowe Miasto an der Pilica bis südlich des Dniestr. In der Gegend von Dolina bringen die verbündeten Armeen vor. Am San sind Rudnik und Legajsk von unseren, Jaroslau von deutschen Truppen erobert. Das in Mittelgalizien zuständige österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter südlich sind Dobronil, Stary Sambor und Borslaw wieder in eigenem Besitz. Verbündete Truppen der Armee Einsingon haben die Höhen südwestlich Dolina erreicht. Am Pruth greifen die Russen noch an. In den erbitterten Kämpfen nördlich Kolomea hat kätnerische und steierische Infanterie des Heeres und der Land-

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71 von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verb.)

In voller Karriere brausten die Husaren hinter der Artillerie herein, warfen sich von ihren Pferden, die von einem Teil der Mannschaft gehalten werden mußten, und sprangen mit ihren Karabinern in die Büsche, während die Infanterie schon mit lautem, donnerndem Hurra, die Bajonette gefüllt, zum Sukkurs herbeikam und in vollen Kolonnen ihren Sieg verfolgte.

Nur die Wäner, die im Halbzirkel, und ohne Karabiner, mit ihren langen Lanzen nichts ausrichten konnten, sprengten am Waldrande hin, und wehe dem einzelnen Flüchtling, der von da ab versuchte, hinaus ins Freie zu brechen. Die flüchtigen Tiere hatten ihn bald eingeholt und — Vorden? Die deutschen Soldaten kannten das Wort nicht mehr, sobald es die untergeordneten Freischaren des Feindes betraf. Zu viele der Thiere waren schon dem tödlichen Hinterhalt des Segners erlegen, und Erbarmen mit dieser Bande? Wahrscheinlich nicht.

Das war kein ehrlücher Krieg mehr, wo der Franktireur seine Zivilkleidung im Tornister trug und sich, sobald ihm die Gelegenheit dazu wurde, in einen aufsehenerregenden Landmann oder Arbeiter verwanndte, seinen Revolver aber dabei nach immer unter der Bluse mit sich führte. Das war kein Krieg mehr, der bloß aus dem Hinterhalt geführt wurde und im offenen Felde keinen Stand mehr hielt. Der Feind, der sich jetzt scheinbar schwer verwundet zu Boden warf und wie tot liegen blieb, sprang auf, sobald ihm der feigreiche Segner den Rücken kehrte, und feuerte seine Waffe auf ihn ab. Wo deshalb die Wäner einen Franktireur im freien Felde antrafen, da ging die Hege

weht in zähem Ausharren alle russischen Sturmangriffe blutig zurückgeschlagen.

Zu den Operationen im Südosten gehen der „Deutschen Tageszeitung“ aus Budapest folgende Drahtberichte zu:

„Magyar Ország“ meldet aus Nevelaberg: Die Flucht der Russen über den San war mit furchtbaren Verlusten für sie verbunden. Hunderte von russischen Soldaten fanden den Tod in den Fluten des San. Offiziere, die bei diesen Kämpfen zugegen waren, erzählten, daß es ein furchtbares Schauspiel war, als auch im Rücken der russischen Stellungen die Geschosse unserer Artillerie einschlugen und den Russen die Flucht unmöglich machten. Mehrere Kompanien, die sich nicht ergeben wollten, wurden in den San gejagt, wo sie ertranken oder durch unsere Artillerie vernichtet wurden.

Die österreichischen Aker.

Ueber die Skoda-42-Zentimeterhaubitze schreibt der Spezialkorrespondent des „Berl. Tagbl.“ in Galizien: Mit Krupps 42-Zentimetermörsern haben sie nichts gemein, weder äußerlich, noch in ihren konstruktiven Grundzügen. Nur in der Wirkung kommen sie ihnen gleich. Ihre Geschosse haben die Größe eines 14-jährigen Knaben und werden durch einen elektrisch betriebenen Kran vom Zufuhrgleis zum Rohr gehoben. Die Haubitze kann alle 4 Minuten einen Schuß abfeuern, bei stärkster Inanspruchnahme jede halbe Minute.

Pour le mérite.

Berlin, 14. Mai. (Amtlich. WZ.) Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs, General v. Högen-dorf, im Großen Hauptquartier am 12. ds. Mts. hat der Kaiser beiden Herren den Orden Pour le mérite verliehen.

Deutsche Opferwilligkeit.

Berlin, 14. Mai. (WZ.) Für das Herunterschleichen des französischen Fillegers Gattos wurde der Bahnsturmwarnposten (von der 1. Kompanie des Landsturmminanteriebataillons Würzen) von dem Armeoberkommando eine Belohnung von 100 M. zugesprochen. Dieser Betrag wurde auf besonderen Wunsch der beteiligten Mannschaften der Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen überwiesen. — Ein erhebender Beweis wahrer patriotischer Opferwilligkeit!

Wie die Lusitania versenkt wurde.

Berlin, 15. Mai. (WZ. Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot schickte den Dampfer, der keine Rogge führte, am 7. Mai, 2.20 Uhr nachmittags, an der Südküste Irlands bei schönem klarem Wetter. Um 3.10 Uhr gab es einen Torpedoschuss auf die „Lusitania“ ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der auf dem Schiff befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs (92.) v. Seyditz.

Die Stockung der englisch-amerikanischen Schifffahrt.

Rotterdam, 14. Mai. Wie das Pressebureau aus Liverpool meldet, hatten vier weitere große englische Schifffahrtsgesellschaften, die Leyland-Linie, Holt-Linie, Harrison-Linie und Pacific-Linie laut Anschlag ihre sämtlichen Schiffsfahrten ab 14. Mai ein.

hinter ihm her, und konnte er die Deckung nicht rasch genug wieder erreichen, so war er verloren.

Ein Teil der Husaren flankierte aber auch den Wald, um dort die feindliche Streitmacht, meist aus Mobilgardern mit nur wenigen Linienstruppen bestehend, einzuschließen, und der Kampf, der sich jetzt im Innern der Holzung entspann, gleich mehr einem indianischen Scharmügel in Americas Urwald, als einer europäischen Schlacht.

Unsere Jäger warfen sich neben den abgeessenen Husaren, die keck und unerschrocken zu Fuß vordrangen, in das Gehölz, und jetzt begann ein Kampf, so erbittert, so hartnäckig, daß der Wald Stundenlang von dem Gewehrfeuer und dem Schreien der Streitenden iberhallte.

Die Franzosen hatten allerdings den Vorteil, daß sie all die einzelnen Wade und die Uebergänge über den hindurchströmenden kleinen Fluß genau kannten und an den Pflügen, wo sie wußten, daß die Verfolger ihnen nachrücken mußten, verstärkte Stellungen einnahmen. Aber im Nachteil blieben sie dafür hier entschieden mit ihren Chasseportgewehren, die ausgezeichnet für sehr große Entfernungen, in unmittelbarer Nähe jedenfalls einen guten, sicheren Schützen verlangen, und das sind die Franzosen nicht. Wie in einem indianischen Kampfe deckten sich die einzelnen Soldaten hinter den alleinstehenden Bäumen, um von dort aus vorzuschleichen, und anfangs liegen sich auch die deutschen Jäger davon zurückhalten und gaben nur dahin ihre Schüsse ab, wo sie ein Ziel, und wenn es noch so klein gewesen wäre, bekamen. Aber bald merkten sie, daß sie damit zu viel Zeit verließen, und wie sie die Kugeln immer und immer hoch über ihren Köpfen in das Gehölz einschlagen hörten, hielten sie endlich ihr Feuer zurück, schälten das Bajonett und überraschten jetzt die Segner hinter ihrer Deckung.

Biele nahmen sie dabei gefangen, viele Franzosen wurden totgeschlagen oder verwundet, und fielen so in die

Eine bedeutende Folge des deutschen U-Bootsverfolges.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus London übernahm die englische Regierung 60 Prozent aller der Lloyd's abgeschlossenen Schiffsversicherungen, um die nach der Torpedierung der „Lusitania“ drohende abermalige Erhöhung bezw. Einstellung der Schiffsversicherungen im Interesse des englischen Ansehens zu verhindern.

Deutschenhege in England und Südafrika.

Seit der Versenkung der „Lusitania“ (wenn man chronologisch die Tatsachen feststellen will) hat eine Deutschenhege in England und Südafrika eingesetzt, die recht krasse Blüten getrieben hat. So kam es in London, Liverpool usw. zu Ausschreitungen gegen die Deutschen, die zu Gewalttätigkeiten ausarteten. Verwüstungen und Plünderungen waren an der Tagesordnung, während die Polizei latentlos danebenstand. In Liverpool haben die Unruhen aufgehört, aber London steht, wie die National Tribune meldet, unter dem Zeichen der Herrschaft des Böbels. Die Plünderungen von Läden, an denen Männer, Frauen und Kinder teilnahmen, nahm einen ersten Charakter an. In der Gegend der Costladan Docks mühten sich die Deutschen bemächtigten und sammeln, um ihr Eigentum zu schützen. 60 deutsche Läden und Wirtschaften wurden in dieser Gegend völlig zerstört, Waren und Inventar auf die Straße geworfen. Viele Polizisten und Zollpersonen wurden verwundet. An vielen Stellen versuchten Geistliche dem Treiben der Menge Einhalt zu tun. Die Regierung ist augenscheinlich gegen den Böbel, der durch Presseerzeugnisse aufgeweicht wurde, ganz machtlos oder verhält sich passiv. Aus London wird dem Wochenspiegel unterm 14. Mai u. a. gemeldet: Die Ausschreitungen gegen die Deutschen in London die am Dienstag begannen, wurden gestern mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt und ereigneten sich besonders in zahlreichen Stadtvierteln des östlichen und nördlichen London. Hunderttausende von Menschen nahmen daran teil. Der Schaden wird auf 20000 Pfund Sterling geschätzt. Alle bewegliche Habe, Pianos, schwere Möbel, Betten und Bilder, selbst Kleider wurden geraubt und in Wagen, in Handkarren und Kinderwagen fortgeschafft. Die Läden und Häuser wurden unter einem Hagel von Steinen gestürmt. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierteren gemacht. Auch viele englische Läden wurden geplündert. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raub abzuziehen. Tausende von Männern, Frauen und Kinder zogen von Laden zu Laden. Erst der dritten Gendarmerte gelang es, die Aufrührer zu zerstreuen. Nachts wurden die Angriffe im Osten Londons erneuert. Ein Laden soll in Brand gesteckt worden sein. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Anzahl Soldaten des Army Service Corps. Der in Liverpool an den Gebäuden angerichtete Schaden wird auf 40000 Pfund Sterling geschätzt. Auch in New-Castle fanden Ausschreitungen statt.

Ganz ähnliche Nachrichten kommen aus Südafrika, wo in Kapstadt und in Johannesburg deutscheindliche Kundgebungsstatistanden, und deutsche Läden in Brand gesteckt wurden. Nach einer Kapstadter Meldung sind dort 51 Geschäfte, darunter 7 Warenhäuser, sowie eine Anzahl Hotels zerstört oder in Brand gesteckt worden. Der angerichtete Schaden wird auf 250000 Pfund Sterling geschätzt.

Gewalt der Deutschen, aber den Kampf zögerten sie trotz dem hin, weil sie, mit den Schlechtwetter des Waldes vertraut, immer wieder hineinschlüpfen und dann nicht selten die vorangestürmten Feinde umgingen.

Den größten Teil — wenigstens die reichliche Hälfte dieser Truppen — bildete eine Bande von Franktireurs, die sich gerade für solchen Krieg wie geschaffen fühlten und an Gewandtheit und Schiffsfertigkeit auch nichts zu wünschen übrig ließen, aber sie trafen erbärmlich schlecht, und als ihnen die viel sichereren „Jäger“ immer und immer wieder scharf auf den Leib rückten, ihnen überall den Weg verlegten, viele von ihnen von der übrigen Truppe abgeschnitten und immer wieder mit Bajonett und Kolben auf sie eindrangen, da merkten sie endlich, daß sie sich entschieden im Nachteil befanden, und dachten an ihre eigene Rettung.

Wären sie einem einzigen Führer untergeordnet, so würden sie sich mit den Mobilgardern und regulären Truppen gegenseitig gedeckt haben, nach dazu, da sie dem Feinde an Zahl überlegen waren; so aber gehorchte der Kapitän der Franktireurs keinem Befehl von einem der anderen Korps, wie die Mobilgarde sich ebenfalls gesondert hielten, und als die ersteren einen Ausläufer des Waldbodens erreichten, nahmen sie denselben an, folgten einer engen Schlucht, deren dunkle Umgebung ihren Rückzug, wenigstens für jetzt, vollständig deckte, und glitten dann, ohne selbst ihre Signalführer erbitten zu lassen, so rasch sie konnten, das schmale Tal hinab. Allerdings hatte das zur Folge, daß ein großer Teil ihrer eigenen Schar ihre Spur verlor, von ihnen getrennt und nachher abgeschnitten wurden, aber was tat das? Die mochten sehen, wie sie für sich sorgten, und wenn sie nur eine Strecke Vorsprung gewannen, so konnten sie nachher auch die Nacht benutzen und sich selber aus der gefährlichen Nähe bringen.

(Fortsetzung folgt.)

London, 15. Mai. (W.T.B.) In London wurden gestern in mehreren Vierteln die Angriffe gegen die Deutschen erneuert. Auch Läden wurden zerstört. In London wurden Deutsche von einer heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Auch in mehreren Orten in Essex fanden ernste Ausschreitungen statt. Auch in Newcastle und Gades Head wurden die Ausschreitungen gegen Deutsche fortgesetzt. Alle Läden deutscher Schweinefleischhändler wurden zerstört.
London, 15. Mai. (W.T.B.) Der Polizeichef hat gestern den Befehl erteilt, alle feindlichen Ausländer in militärisch-pflichtigem Alter zu verhaften.
Kapstadt, 15. Mai. (W.T.B. Reuters.) Die Zustände in Johannesburg waren während der letzten 36 Stunden sehr ernst. Scharen des Volkes begannen wieder mit der Vernichtung von allem was deutsch war oder was deutsch zu sein schien und vernichteten, was noch nicht gänzlich zerstört war. Der Ausbruch der Volkswut scheint im ganzen Lande Nachahmung gefunden zu haben. Meilenweit sah man hohe Flammensäulen aufsteigen. In Durban, wo die Polizei machtlos ist, dauern die Ausschreitungen an. Der Schaden im ganzen Lande dürfte eine Million Pfund Sterling weit übersteigen. In Port Elizabeth sind 20 deutsche Häuser vernichtet worden. In Pretoria wurde das Bureau der Zeitung „Volkskracht“ überfallen. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß die Deutschen eilig flüchten. In Kimberley ereigneten sich Aufruhrszenen wie noch nie.
London, 16. Mai. (W.T.B.) Nach einer Meldung aus Durban sind die Bureaus, Lagerhäuser und Büroräume der Firmen Karl Gundulfinger, Rolfe & Nebel, Ebermann und Wellstedt bei der Deutschenheute durch Feuer gänzlich zerstört worden.
Die Darbanellenkämpfe.
Athen, 15. Mai. (W.T.B.) Aus Mykene wird gemeldet, daß die blutigen Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli mit furchtbarer Heftigkeit fortbauern. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Leichtigkeit ab.
Konstantinopel, 15. Mai. (W.T.B.) Nach glaubwürdigen Nachrichten ist außer dem Panzerschiff „Gollath“ auch ein englischer Torpedobootszerstörer von den Türken in den Grund geholt worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht sicher feststellen können.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 15. Mai. (W.T.B.) Nach „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ soll der König den Kommerzienpräsidenten Marcora mit der Kabinetsbildung beauftragt haben.
Die Frh. Zlg. meldet: Der Kommerzienpräsident Marcora sowie der bisherige Schatzminister Carcano haben die ihnen angetragene Bildung eines Ministeriums abgelehnt.
Rom, 15. Mai. Nach einem Bistlicher Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ fand gestern abend um 7 1/2 Uhr ein dringender Ministerrat in Rom statt. Gut unterrichtete Kreise behaupten, daß Salandra sich von Sonnino um keinen Preis trenne.
Mailand, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer römischen Mitteilung der „Luzerner „Giornale“ war nicht nur der Ministerrat, sondern auch die Krone abgerückt, bei der in Parlament und Land herrschenden Stimmung die Verantwortung für den Krieg auf sich zu nehmen.
St. Gallen, 15. Mai. (Frankfurter Ztg.) wird aus Paris gemeldet: Napas berichtet nach römischen Blättern, daß die Vorkämpfer für die Form der Angebots Österreich-Ungarns überreicht hätten.
Lugano, 15. Mai. Die Kundgebungen gegen Giolitti und die Deutschen und für den Krieg werden in Italien immer zahlreicher und gewalttätiger. Der Pöbel wütet gegen deutsches Eigentum. Die führende Presse droht mit dem Volkswiderstand gegen ein Ministerium Giolitti und gegen die Unterwerfung Italiens unter den Willen Deutschlands und Österreich-Ungarns (!). Ihr Krampf ist die Ausstreuung, daß der Dreiecksbund bereits gekündigt und Abmachungen mit dem Dreiecksbund abgeschlossen seien, so daß der Rückzug mit Ehren unmöglich sei.
Die Freunde des Krieges um jeden Preis geben ihre Sache noch nicht verloren. Sie hoffen, durch wilde Revolutionsdrohungen das künstliche Ministerium einzuschüchtern. Die „Giornale“ deutet an, daß Sonnino unter keinen Umständen von den Entente-Mächten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zurücktreten wolle und daß diese Verpflichtungen persönllicher Natur seien.

Der Rückzug aus Windhof.

Windhof, 14. Mai. (W.T.B. Reuters.) Die deutschen Streitkräfte zogen sich nach Nordwesten zurück. Der Sitz der Hauptstadt wurde nach Großfontein verlegt.

Die Kämpfe der Italiener in Tripolis.

Tripolis, 15. Mai. (W.T.B. Agenzia Stefani.) Vorgestern nachmittags wurde in der Gegend von Nizarata eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch Aufständische heftig angegriffen. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Auf italienischer Seite sind 12 Soldaten gefallen und 3 Offiziere und 29 Soldaten verwundet worden.

Erste Unruhen in Portugal.

Paris, 15. Mai. W.T.B. Das „Echo de Paris“ erzählt, daß in Lissabon erste Unruhen ausgebrochen sind.

Die Flotte habe an der Aufstandsbewegung teilgenommen. Der Präsident der Republik soll geflohen sein.

Lyon, 15. Mai. W.T.B. Der Republicanin meldet aus Madrid: In Porto haben große Kundgebungen stattgefunden. Mehrere Bomben sind geplatzt. Die Polizei schoß auf die Kundgebenden. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte die republikanische Garde herangezogen werden.

Griechenland.

Athen, 14. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Agence d'Athènes“. Da eine endgültige Vereinbarung zwischen Griechenland und dem Dreiecksbund über die Form der Gewährleistung der territorialen Integrität nicht zu Stande gekommen ist, sind die Verhandlungen unterbrochen worden.

Amsterdam, 15. Mai. Ein Vertreter der amerikanischen „United Press“ hatte eine Unterredung mit König Konstantin von Griechenland. Der König sagte: Griechenland kann seine Neutralität nur dann aufgeben, wenn dies seine Interessen in einem günstigen Augenblicke verlangen.

Bulgarien.

Berlin, 15. Mai. Aus Kopenhagen wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Der bulgarische General Janow wird in Petersburg zu wichtigen Verhandlungen erwartet.

Aus Stadt und Land.

Magold, 17. Mai 1915.

Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Geseiter d. Ref. Christian Falsch, Sohn des Landwirts Raymond Falsch von Bierlingen; Unteroffizier Wilh. Fij, Kettenmacher, Sohn des f. W. S. Fij und Karl Zeller, Mechaniker, beide von Birkenfeld. Hauptlehrer Schwald von Altmünster wurde zum Leutnant der Ref. befördert und erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren!

Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielten: Gefr. Albert Förstler, Sohn des Schuhmachermeisters Johs. Förstler und Unteroffizier Karl Bollmer, Sohn des Gemeinderats Christian Bollmer, beide von Birkenfeld.

Otto Becker von Altmünster, Gefr. d. R. im Hus.-Regt. Landgraf Friedrich von Hessen Nr. 14, erhielt das Schaumb.-Lipp. Kreuz für treue Dienste 1914.

Kriegsverluste.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 54, 4. Komp.: Gefr. Karl Sabak 6812, Oberjäger, gefallen. 6. Komp.: Gefr. Christian Seib, Lieberberg, gefallen. Grenz.-Regt. Nr. 119 Stuttgart, 7. Komp.: Gefr. Fr. Gehr. Gotthold Heugler, Hochdorf, verwundet. Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 126, 2. Rekruten-Depot: Musik. Karl Bauer, Bernick, inf. Krankheit gef.

Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg, 7. Komp.: Pbm. Ferdinand Martin, Emmingen, blöser verm., gestorben. Pbm. Inf.-Regt. Nr. 121, 11. Komp.: Pbm. Jakob Kallisa, Waldorf, blösch, sch. verm., gestorben.

Beteiligung der württ. Sparkassen an den Kriegsanleihen. Eine im Ministerium des Innern gefestigte Zusammenstellung über die Beteiligung der öffentlichen Sparkassen in Württemberg an der 1. und 2. Kriegsanleihe ergibt laut Staatsanzeiger folgendes: Bei sämtlichen Oberamts- und Gemeindeparkassen wurden von Sparern aus ihren Einlagen gezeichnet im ganzen bei der 1. Kriegsanleihe 8 411 600 \mathcal{M} (= 2,10% des Einlagebestandes), bei der 2. Kriegsanleihe 41 706 901 \mathcal{M} (oder 10,40% des Einlagebestandes). Bei der Württ. Sparkasse wurden von Sparern aus ihren Einlagen gezeichnet bei der 1. Kriegsanleihe 1 800 000 \mathcal{M} (0,79%), bei der 2. Kriegsanleihe 15 400 000 \mathcal{M} (6,81%). Aus eigenen Mitteln haben die Oberamts- und Gemeindeparkassen gezeichnet im ganzen bei der 1. Kriegsanleihe 7 200 500 \mathcal{M} (1,80%), bei der 2. Kriegsanleihe 6 135 000 \mathcal{M} (1,53%). Die Württ. Sparkasse hat aus eigenen Mitteln gezeichnet bei der 1. Kriegsanleihe 2 200 000 \mathcal{M} (0,97%), bei der 2. Kriegsanleihe 2 600 000 \mathcal{M} (1,14%). Von den Oberamts- und Gemeindeparkassen sind hiernach bei den beiden Kriegsanleihen aus den Einlagen der Sparern und aus eigenen Mitteln zusammen 83 454 001 \mathcal{M} oder 15,83% des Einlagenbestandes, von der Württ. Sparkasse 22 Millionen Mark oder 9,71% des Einlagenbestandes, von sämtlichen öffentlichen Sparkassen Württembergs 85 454 001 Mark oder 13,62% des Einlagenbestandes gezeichnet.

Die Beschlagnahme von Terpenitind und die hiesig erlangenen Verfügungen werden nach einer Bekanntmachung des feldw. Generalkommandos aufgehoben.

Maßnahmen gegen Wildschaden. Das Ministerium des Innern hat im Wege der Befreiung von der Verordnung betr. die Hegezeit des Wildes der R. Forstdirektion die Erlaubnis erteilt, vom 16.—31. Mai auf den staatlichen Selbstverwaltungsgebieten des Landes 360 Rebhöcker erlegen zu lassen. Schon früher hat dieselbe Behörde im Wege der Befreiung die Ermächtigung erhalten, zusammen 80 Stück männlichen und weiblichen Rotwilds und 530 Stück weiblichen Rehwilds während der Hegezeit abzuschließen. Die Oberämter werden beauftragt, auch ihrerseits auf größtmögliche Einschränkung des Wildschadens hinzuwirken. Zu diesem Behuf haben die Gemeinden, auf deren Markungen erheblicher Wildschaden festgestellt ist, die Borneahme außerordentlicher Treibjagden, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, zu beantragen. Für Gemeinden, in denen ein solches Verfahren nicht stattfindet, ist auf die Jagdberechtigten dahin einzuwirken, daß sie die Borneahme eines vermehrten Abschusses von Wild (jedemfalls von Rebhöckern) auch während der Hegezeit ins Auge fassen, und

wegen Erwirkung der Hegezeitbefreiung alsbald entsprechenden Antrag stellen.

? **Hohndorf.** Der Träger Johs. Braun hier hat vier Söhne im Felde stehen. Der eine, Gottlob Braun, erhielt bereits vor längerer Zeit das Eiserne Kreuz unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. Wilhelm Braun zog als Kriegesfreiwilliger mit dem 121. Infanterie-Regiment ins Feld, und ist nun auch Ritter des Eisernen Kreuzes geworden. Robert Braun, heim 119. Inf. Regiment, erhielt 50 Mark Belohnung, weil es ihm gelungen ist, einen Handbombe werfenden, russischen Unteroffizier gefangen zu nehmen. Hans Braun, Sanitätsfeldwebel ist Geseiter geworden. Der alte Soldatenvater darf auf seine Söhne mit Recht stolz sein. Möge er noch die Freude erleben, sie alle hell und gesund wiederzusehen.

Obertalheim. Nachdem unsere Gemeinde seit einem Vierteljahr kein Todesopfer auf den Schlachtfeldern zu beklagen hatte, traf heute eine Privatnachricht ein, derzufolge Hermann Raupp zur Ziegelhütte in Belgien den Heldentod für das Vaterland gestorben ist, am 8. Mai. Im ersten Halbjahr des Weltkrieges sind bereits sechs hiesige Söhne auf dem Felde der Ehre gefallen; die Gesessenen waren alle lebzig. Zu diesen sechs kommen noch vier weitere Todesfälle von solchen, die zwar nicht in unserer Gemeinde anständig waren, aber doch hier geboren sind. Der genannte Todesfall ist uns so betrübend, als der Gefallene verheiratet war. Er hinterläßt eine junge Witwe und vier unminörige Kinder. Das jüngste derselben, das während des Krieges zur Welt kam, hat der Vater noch gar nicht zu Gesicht bekommen. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Aus den Nachbarbezirken.

Kottenburg. Bischof Dr. Paul Wilh. v. Keppeler stellte für Kriegeswohlfahrtszwecke in Kottenburg die Summe von 1000 \mathcal{M} zur Verfügung, die vom Ortsausschuß für das Rote Kreuz und vom südl. Kriegsausschuß verwendet werden; um landwirtschaftlichen Kriegesfamilien die Versicherung gegen Hagelschlag zu erleichtern, Ehefrauen und Witwen einberufener oder gefallener Krieger, sowie bedürftige Witwen, die mehr als einen Sohn ins Feld schicken mußten, erhalten die Versicherungsprämie ganz oder teilweise vergütet. Bei einem Versicherungswert bis 500 \mathcal{M} wird die Prämie ganz bezahlt, von dem übersteigenden Betrag die Hälfte.

Stuttgart. Der Bruder des hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandten, Grafen Walesta-Rojekbrodyk, ist auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gefallen. Der König hat dem Gefandten seine Teilnahme ausgesprochen lassen.

Münchingen. Ein im hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigter Arbeiter kam der Hochspannung zu nahe, wurde vom Strom erfaßt und sofort getötet.

Neuhingen. Die der Keutlinger Generalanzugerin mittelst, hat die Schießbaumwolle einen Wehinger zum Esfinder. Er heißt Christ. Friedrich Schönbauer und ist im Jahre 1799 in Neuhingen geboren. Er verstarb als Professor der Chemie im Jahre 1868. Seine Erfindung machte er im Jahre 1845. Er ist übrigens auch der Erfinder des Ozons.

Waiblingen. Der Landwirt Jakob Dubeck stürzte so unglücklich die Treppe hinab, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Mergentheim. In dem Weiler Lustbrunn wurde der 16jährige Sohn des Maurermeisters Heß während eines Gewitters vom Blitz erschlagen. Mehrere Personen wurden beblüht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Personenspostfahrten zwischen Haierbach u. Magold Bahnhof sind bis auf weiteres auf die Strecke Haierbach-Magold Postamt beschränkt worden.

Die Fahrten werden zu den nachstehenden Auszeiten ausgeführt:
6.05 6.00 ab W. Haierbach an 8.45 9.40
7.30 7.15 an J. Magold Postamt ab 8.15 8.10

Magold, 15. Mai. Die Magolder Wegetermnung hat den Preis für Schweinefleisch auf 1,20 \mathcal{M} , den Preis für Rind- und Kalbfleisch auf 1 \mathcal{M} erhöht.

„**Schwanen.** Infolge der günstigen Witterung ist alles in gutem Wachstum begriffen. Das Futtergetreide ist vorzüglich. Der Stand der Sorten ist durchwegs gut. Im Hinblick auf die Rente ist ein gutes Jahr in Aussicht. Wenn auch die Apfelbäume ab und zu weniger gut blühen, so konnte sich doch der Naturnutzen weniger ausbilden, bei dem guten Beschlehen. Beim Steinobst ist auch eine gute Rente zu erwarten.“

Stuttgart, 15. Mai. Schlachtviehmarkt

Zugarten:	Großvieh	Kälber	Schweine
	162	125	208
Erlös aus 1/2 Kz Schlachtgewicht.			
Stamm:			
Ochsen	1. Kl. von 124 bis 130	Kälber	1. Kl. von 100 bis 120
	2. Kl. „ „ „ „		2. Kl. „ „ „ „
Bullen	1. Kl. „ 109 „ 112	Kälber	1. Kl. „ 143 „ 148
	2. Kl. „ 106 „ 109		2. Kl. „ 135 „ 142
Echse u.			3. Kl. „ „ „ „
Jungstiere	1. Kl. „ 122 „ 125	Schweine	1. Kl. „ 145 „ 148
	2. Kl. „ 116 „ 121		2. Kl. „ 140 „ 144
	3. Kl. „ 109 „ 115		3. Kl. „ „ „ „

Verkauf des Marktes: lebhaft.

Sforzheim. 14. Mai. Die Messergemeinschaft machte wiederum einen kräftigen Rück in den Fleischpreisen nach oben. Schweinefleisch kostet jetzt 1,36 \mathcal{M} und 1,40 \mathcal{M} . Das Pfund Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch 1,10 \mathcal{M} . Hammelfleisch 1 \mathcal{M} .

Hellbrunn. 14. Mai. Nach einer Mitteilung der Reichsbahnverwaltung R.G. werden die Personalfahrten zwischen Hellbrunn und Heilbronn über die Kriegsbahn nicht ausgeführt.

Wittmann. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Vielschneid, vorherrschend trocken und mäßig kühl.

Legte telephonische Nachrichten.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Mai. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraete und bei Sas an. Bei Sas wurden alle Angriffe abgewiesen; bei Steenstraete dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich bei der Höhe von Loretohöhenritzens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loretohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Bille sur Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hände.

Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen überstieg 1500. In der Dübissa nordwestlich Ujlang mußte eine kleine Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen. Sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Cragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew schütterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Zambor (40 Kilometer südlich Przemysl)—Strzy-Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich im weiteren Vormarsch. Am unteren San vor Brzmyhol abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben: 10 léons armée, 33 léons corps d'armée, état major. Nach einem Feldzuge von 9 Monaten, wovon 7 in den Besatzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — Besseres erwartend — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem eifrigeren Geiste befeuert. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wie ihnen durch den Erfolg das Zeichen zum Loschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark wie er und haben eine Artillerie, so fürchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Furcht oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben ist, bis zum endgültigen Erfolg jede Mühsal, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert. Der Kommandierende General des 33. Armeekorps, gen. Petain. — Der Chef des Generalstabs: (Name unleserlich.)

Besonders ist interessant ist die Angabe über die deutsche Defenslinie auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Rom, 16. Mai. (W.B. Drahtb.) Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf seinem Posten.

Köln, 17. Mai. (W.B. Drahtb.) Die Köln. Zig. meldet: Es verlautet, daß die Abmachungen Salandra und Sonnino mit den Dreiverbandsmächten in einem förmlichen Kriegsbündnisse bestehen, dessen endgültige Form zwischen den Vertretern Italiens und denen der Dreiverbandsmächte in den letzten Apriltagen in London stark beredet worden seien.

Rom, 17. Mai. (W.B. Drahtb.) Wie verlautet, soll wahrscheinlich noch vor Eröffnung der Kammer ein Grünbuch ausgegeben werden. Aus diesem seien besonders zwei Tatsachen wichtig: Erstens, das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreiverbandvertrag gekündigt, und zweitens habe das Kabinett am 6. Mai mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, das die Bedeutung eines Bundesvertrages besitze.

Wien, 16. Mai. (W.B. Drahtb.) Amtliche Mitteilung vom 16. Mai, mittags: In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica den Feind, haben das Bergland von Kielec bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feind gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgezogen.

Au der Sanfrede Rudnik-Przemysl wurden russische Nachhuttruppen vom westlichen Flußufer zurückgeworfen; hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldkarpathen vorgezogenen Armeen setzen ihren Vormarsch fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera versprengt, 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erobert, über tausend Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vor-mittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Zambor eingezogen.

In Südgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entrissen. Weiter Bruch abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßige Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoyer Feldmarschallleutnant.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Schlachtfarrenverkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt einen fetten, vierjährigen Farren zum Verkauf. Angebote für den Zentner Lebendgewicht, nichtern gemogen, wollen bis spätestens nächsten Dienstag, 18. Mai, abends 7 Uhr, bei der Stadtpflege Nagold, wo die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.

Wildberg. **Eichenlangholz-Verkauf.** Am Dienstag, 25. Mai ds. Js. kommen aus dem Stadtwald Kengel zum Verkauf: 91 Eichen mit zuf. 23,40 Fm. 5 Birken mit zuf. 0,50 Fm. 3 Linden mit zuf. 0,67 Fm. 5 Weißbuchen mit zuf. 0,69 Fm. 16 eichene n. birken Waguerstangen. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof. Stadtschulth.-Amt.

Nagold. Den heurigen **Futter-Ertrag** aus unsern Grundstücken beim Krankenhaus und an der Bahnhofs- und dem Grundstück in der Hatterbacherstraße, verpacken wir am **Dienstag, den 18. ds. Mts., abends 7 Uhr.** Zusammenkunft beim Krankenhaus. Oberamtspflege und Oberamtsparlasse.

Verband-Schachteln zu 250 und 500 Gramm empfiehlt G. W. Zaiser.

in schönster Auswahl empfiehlt **G. W. Zaiser,** Buchhandlung, Nagold.

Pfingst-Karten gut hergerichtet gibt unter Garantie billigt ab Fr. Günther, Uhrmacher.

Persil Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Henkel's Bleich-Soda

Nagold. Schönen **Kopfsalat** und **frische Eier** empfiehlt W. Hauser, b. a. Kirchenplatz.

Wöhlingen. Einen neuen Einspanner- oder **Ruhwagen** verkauft Johannes Bertsch, Schmiedmeister.

Bäder empfiehlt Albert Raaf, Nagold.

Nachlässig behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem sogenannten **Schwarzkopfwäsche** von H. W. Zaiser, Nagold, 20 Pf. erweichen Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Hautausschlag wird verhütet. Sondernartige Glanz und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitigen Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwachstums auch zur Färbung der Haare nach der Kopfwäsche, behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **„Perisyl“** Erweichung, Flasche M. 1,50. Preislohn 60 Pfennig. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Visserie-Geschäften.

Das Amtliche **Union-Kursbuch** ist erschienen und vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz. Es hat sich als dringendes Bedürfnis herausgestellt, diejenigen verwundeten und kranken Krieger, die als nicht mehr dienstfähig in die Heimat entlassen werden, mit Hülfsleistungen auszurüsten. Nachdem im Verein mit der Stuttgarter Stadtverwaltung die Liebesgabenabteilung eine besondere Stelle unter der Bezeichnung: **Bekleidungsabteilung für entlassene dienstuntaugliche verwundete und kranke Krieger** eingerichtet hat, empfiehlt sich eine ähnliche Organisation auch für die Bezirke zu schaffen. Entsprechend einer Anordnung des Präsidiums ist daher am Sitz des Bezirksvertreters eine **Bezirksfahrsammelstelle** errichtet worden. (Adresse: Landtagsabg. Fabrikant St. Schabbe in Nagold.) Wir richten nun an alle Bewohner der einzelnen Gemeinden die herzlichste Bitte, uns alle ihnen entbehrliche, gut erhaltene und saubere Kleidungsstücke abzugeben zu wollen, wie: ganze Anzüge, sowie einzelne Röcke, Westen und Hosen, ferner Ueberzieher, Mäntel, Kopfbedeckungen, usw. Leibwäsche: Hemden, Hosen, Socken, Kravatten, Manschetten, Kra-watten, Taschentücher, Hemdknäpfe usw. Schuhwerk aller Art, insbesondere auch Gummi-Stiefel, da diese von denjenigen, die einen Arm verloren haben, bevorzugt werden; Hausschuhe usw. Kämme, Bürsten, Reiseaschen, Handhoffer, Rucksäcke usw. Die gesammelten Kleidungsstücke sind jeweils an das Pfarramt bezw. Schultheißenamt abzugeben, von wo sie gesammelt und im Fall der Bahnversendung unter Benützung der mit dem Ausdruck „Heeres-liebe“ und dem Stempel des Roten Kreuzes versehenen Frachtbriefe kostenfrei „als Liebesgabe“ an die Bezirksfahrsammelstelle eingeschickt werden. Die Abgabe solcher Kleidungsstücke ist ausschließlich der Bezirks-fahrsammelstelle vorbehalten, da nur sie die zur Abgabe vor-schriebenen Ausweise der Militärbehörden oder Lazarette in Händen hat. **Wer mit den erbetenen Mitteln nicht helfen kann, der helfe mit Geldmitteln.** Die in erheblichem Maße zur Ausrüstung und Ausbesserung derjenigen Stühle nötig sind, die in schadhafem Zustand eingeliefert werden. Die Geldbeiträge wollen gleichfalls an das Pfarramt bzw. Schultheißenamt abgegeben werden, welche die Weiterleitung an die Bezirksfahrsammelstelle übernehmen. Wir rechnen auf die freundliche Unterstützung der weitesten Kreise, damit es gelingt, in ausgiebiger Weise für unsere Soldaten zu sorgen und sie, nach den schweren Kämpfen, die sie durchzumachen hatten und den langen Leiden, die sie erdulden mußten, nicht jeder Habe entblößt, in ihre Heimat zurückkehren. Nagold, im Mai 1915. Der Bezirksvertreter des Landesverein vom Roten Kreuz: Oberamtmann Kommerell.

Persil Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Henkel's Bleich-Soda

Persil Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche! Henkel's Bleich-Soda